

Stimmungsumschwung

Das geschlossene und siegesichere Auftreten der Sozialdemokraten auf ihrem Wahlparteitag Mitte Juni in Dortmund scheint dem Koalitionspartner FDP nicht gut zu bekommen. Nach der jüngsten Wählerumfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach (abgeschlossen am 8. Juli) hat zwar die Sozialdemokratie im Vergleich zur letzten Umfrage vor dem Wahlkonvent um drei Punkte auf 43 Prozent Wählerstimmen zugenommen; dafür sackten aber die Stimmanteile der Freidemokraten von bis dahin neun auf sechs

Prozent ab. Die CDU/CSU liegt nach wie vor bei rund 50 Prozent. Instituts-Chefin Elisabeth Noelle-Neumann erklärt den FDP-gefährdenden Stimmungsumschwung mit der Rückkehr ehemals enttäuschter SPD-Sympathisanten, die in der Zwischenzeit zur FDP übergewechselt waren, zu ihrer Stammpartei. Hinzu komme die entschiedene Festlegung der Freidemokraten auf die sozialliberale Koalition, die es potentiellen Koalitionswählern erleichtert habe, ihre Stimme gleich dem stärkeren Partner zu geben. Die FDP beruft sich dagegen auf eine — allerdings aus dem Juni stammende —

Umfrage, die der Politologie-Professor Rudolf Wildenmann zusammen mit dem Bremer Getas-Institut für die Zeitschrift „Capital“ erstellt hat. Danach schneiden die Freidemokraten entgegen der bislang von anderen Demoskopien ermittelten Abwärtstendenz mit elf Prozent ab.

Arbeitsbeschaffung

Durch Verknappung der Ware Arbeit will Bonn die anhaltend hohen Arbeitslosenzahlen (letzter Stand: 921 000) drücken. Wirtschaftsminister Hans Friderichs prüft derzeit, so sein Staatsse-



Gleichwohl gingen die Vorbereitungen für das Kommando-Unternehmen weiter. Kurz vor der Aktion ließen Infrarot-Bilder, bei schlechtem Wetter aus gut 24 000 Meter Höhe aufgenommen von dem mit Mach 3 fliegenden Aufklärungsflugzeug SR-71, die Geheimdienste zu dem Schluß kommen, daß wieder „jemand“ im Lager sei. Letzte Gewißheit sollte ein SR-71-Flug 36 Stunden vor dem Unternehmen bringen. Wegen eines Defekts mußte die Maschine jedoch in Thailand landen. Als die Filme schließlich zur Auswertung im japanischen Jokota eintrafen, war der 56-Mann-Stoßtrupp bereits in Hubschraubern auf dem Nachtflug nach Nordvietnam.

Am Ziel landete der größte Teil der US-Soldaten versehentlich auf dem für eine „Schule“ gehaltenen Gelände („Secondary School“ auf 1. Photo, nach der Aktion aufgenommen von einer SR-71). Dort trafen sie, so Schemmer, überraschend auf „100 bis 200 russische oder chinesische Soldaten“, die in einem fünfminütigen Gefecht getötet wurden. 450 Meter nördlich hatten die anderen Stoßtruppier inzwischen feststellen müssen, daß es im Lager Son Tay niemand zu befreien gab. Ohne Verluste, aber mit leeren Händen kehrte das Kommando zurück. Schemmer: „Eine der schlechtesten Geheimoperationen des Vietnam-Krieges.“

Entebbe auf amerikanisch

Die israelische Geiselbefreiung in Entebbe weckte in den USA Erinnerungen an ein ähnlich gewagtes Unternehmen während des Vietnam-Krieges: die versuchte Befreiung von knapp 70 US-Kriegsgefangenen aus dem freilich längst geräumten Lager Son Tay bei Hanoi im November 1970.

Neue Einzelheiten über die fehlgeschlagene Mission hat jetzt der amerikanische Journalist Benjamin F. Schemmer zusammen mit bislang geheimen Aufklärungsphotos veröffentlicht. Laut Schemmer wußte „eine Handvoll Offizier, aber kein Mitglied des Stoßtrupps“, daß Son Tay (r. Photo, aufgenommen von einem unbemannten Aufklärungsflugzeug) seit Mitte Juli 1970 leer war.

